

soweit sie offen zugänglich war, nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet. Hingegen habe ich damals in dem Kapitel-Archiv die in dem sogenannten 'Liber Rubeus' des Bernardo Azzurini überlieferten Bruchstücke aus Tolosanus nicht ohne Vortheil verglichen und ebenso alsdann in Bologna auf der Universitätsbibliothek die Handschrift n. 81 (früher Aula II. B. Caps. 91) s. XVIII des Tolosanus. Von Venedig aus, wohin ich mich wegen anderer Arbeiten begeben hatte, schrieb ich nochmals an den Grafen Ferniani in Faenza wegen jener alten Handschrift und erhielt bald darauf die frohe Nachricht, sie sei gefunden und stehe mir zur Verfügung, sobald ich komme. Und wie wurde ich dann aufgenommen! Der Graf (Annibale Ferniani) nahm die Handschrift und mich selbst mit auf seine in der Nähe der Stadt gelegene Villa, wo ich mich mit derselben beschäftigen konnte, wie ich wollte. Dank der Intervention des jetzigen Direktors des Staatsarchives in Bologna, des bei uns ja wohlbekannten C. Malagola, durfte ich sogar auch mit dem Sud gekochter Galläpfel operieren, und so gelang es mehrere Lücken bei Mittarelli und in der neuen Ausgabe (in den Documenti di storia italiana tom. VI) zu ergänzen und manche Lesarten zu verbessern.

Ähnliche Unterstützung ward mir diesmal in Gubbio zu Theil. Der Bibliothekar (Can. L. Banchetti) nahm die Handschrift III. XVIII. A 14 in seine Wohnung, und so konnte ich, von Früh bis Abend (freilich angestrengtest) arbeitend, innerhalb 5 Tage meine Aufgabe erledigen. Leider ist der Zustand der Handschrift, wie ihn schon Mittarelli geschildert, ein höchst bedauernswerther: es sind halbe und ganze Blätter weggerissen, andere wegen der darüber geschütteten Galläpfeltinktur (bei Baumwollenpapier!) absolut unlesbar. Einige Stellen konnte ich durch Anwendung einer leichteren Tanninlösung entziffern, wie überhaupt auch hier manche Correcturen an dem Druck vornehmen.

Unter diesen Umständen schien es wünschenswerth, auch die jüngeren Handschriften des Cantinelli heranzuziehen. Erst auf einer neuen Reise im Herbst des Jahres 1889 konnte dies geschehen, da meine Stellung an der hiesigen Bibliothek mir nur einen Monat Urlaub im Jahr gewährt.

Ich begann meine Arbeiten am 2. September auf der Communalbibliothek zu Verona (geöffnet von 9—4 Uhr) mit der Fortsetzung und Vollendung (siehe oben) der Abschrift des 'Syllabus potestatum' und der Chronik des Romano aus Cod. n. 815, der auch die von Cipolla früher im Archivio Veneto tom. IX veröffentlichten, von mir nochmals verglichenen 'Annales Veronenses veteres' enthält. Cipolla ist gerade mit dem Druck dieser und anderer Veroneser Chroniken für die 'Monumenti' der Deputazione Veneta di storia patria beschäftigt.